

daß Groß- und Klein-Höflein sowie Schützen am Gebirge einst durch Kroaten bewohnt gewesen seien.

Unsere darauf bezüglichen Belege sagen nur soviel, daß anfänglich in Groß- und Klein-Höflein einzelne kroatische Familien gehaust haben dürften. Sie verschwanden aber nach kurzer Zeit, denn in den Bis. Urk. aus 1641 und 1663 geschieht ihrer keine Erwähnung mehr.

Was Schützen am Gebirge anbelangt, werden unsere alten Belege, auch das Bis. Prot. aus 1663 bekräftigt, da dort ausdrücklich gesagt wird: „Incolae loci huius germani et croatae“, d. h. die Einwohner dieses Ortes sind Deutsche und Kroaten. Auch ihr damaliger Pfarrer Paul Boršich hat einen kroatischen Namen.

Banyós Abhandlung enthält auch eine statistische Tabelle, nach deren Angaben im Jahre 1928 in 24 Gemeinden des Wulkatales 7522 Kroaten sich befinden, was 23.42% der gesamten dortigen Bevölkerung gleichkommt.

Die Zahl der dortigen Kroaten vermehrte sich in 10, verminderte sich in 12, und blieb gleich in 2 Gemeinden. Es ist dies beiläufig derselbe Zustand wie im Jahre 1715.

Als Ursache dieser Stagnation bezeichnet Verfasser hauptsächlich die beständige Abwanderung in die benachbarten n.-ö. Städte (Wien) und Industriezentren.

Inzwischen wurde unsere hier besprochene und ergänzte Abhandlung auch in das Kroatische übersetzt⁷⁾ und unter den Kroaten verbreitet.

Durch diese Publikationen kam die

⁷⁾ Diese Übersetzung erschien im kroatischen Wochenblatt „N a s e N o v i n e.“

Frage langsam ins Rollen. Die Kroaten beschäftigen sich mit der Frage ihres Volkstums und der Gründung eines ethnographischen Museums. Sie feierten in diesem Jahr am 5. u. 6. September das 400-jährige Jubiläum ihrer Niederlassung in der gewesenen österr.-ung. Monarchie.

Damit wäre also in Kürze jenes Material angedeutet, das sich auf Herkunft und die jetzigen Verhältnisse unserer Kroaten bezieht.

Auffallend ist, daß die Kroaten in Österreich — bis auf ganz wenige Ausnahmen — durch das Deutschtum langsam aufgesogen wurde, während in Ungarn zur selben Zeit in beinahe hundert Gemeinden noch immer kroatisch gesprochen wurde. Diese Gemeinden befinden sich jetzt mit geringen Ausnahmen innerhalb der burgenländischen Grenzen.

Nun noch einige Schlußbemerkungen.

Die eingewanderten Kroaten sind dem kath. Glauben nicht nur treu geblieben, sondern haben auch die treu gebliebenen Deutschen in dem Kampfe gegen die Glaubensneuerer, besonders gegen die Flaccianer, kräftig und erfolgreich unterstützt. Auffallend viele kroatische Söhne wandten sich dem Priesterberufe zu, so daß zur Zeit der Restauration — unter den beiden Esterházy Niklas und Paul — eine Menge magyarischer und deutscher Pfarren mit kroatischen Priestern besetzt werden konnten.

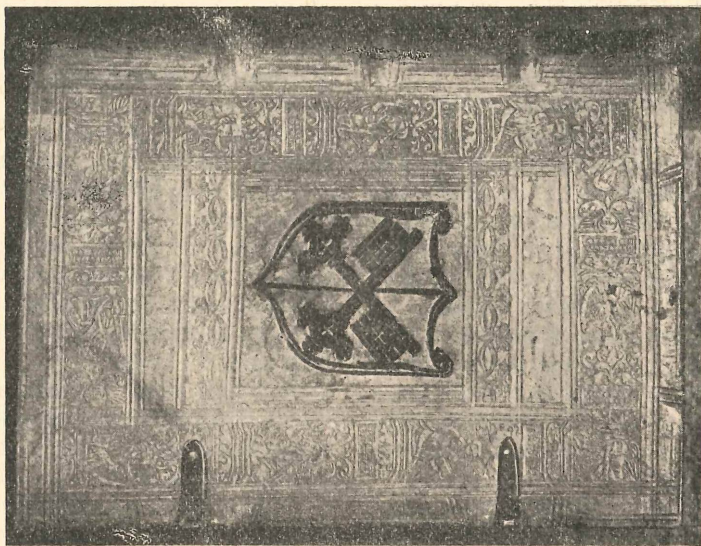
In dieser kroatischen Priesterschar befinden sich viele hervorragende Männer, Bischöfe, Domherren, Ordensprovinziale, Sprachgelehrte, die in unserer oben bezogenen Broschüre auch namentlich angeführt wurden.

Eine evangelische Handpostille aus dem Jahre 1568 für die burgenländischen und ungarischen Kroaten.

Von Professor Dr. Franjo Bučar, Zagreb (Ugram).

Die Reformation gewann im XVI. Jahrhundert auch unter den Kroaten an Ausbreitung, die sich in Niederösterreich und Ungarn niedergelassen hatten, also auch unter den heutigen burgenländischen Kroaten. Als im Jahre 1564, nach dem Tode

des steirischen Erulanten Hans Ungnad Freiherrn von Sonneck die kroatische protestantische Druckerei in Urach-Lübingen ihre Tätigkeit einstellen mußte wurden, auch die Hauptfaktoren derselben, die Übersetzer der kroatischen protestantischen



Stroatische Sandpfortle in der Kreisbibliothek Regensburg.

PARVIDEL
 POSSIBLE (Bavaria)

EVANYELIOV,
 KOISZEVSZAKK NEDILLD
 PO OBITSA YQ OTSITOC CZRI
 KVI TSA, ZASANDI OD ADVENTA III PRILIBYADO
 VZAMA, PO GOSPODINU IVANA BIERZINU TUNAZ
 SSENII PRODKANI. POICE Ń HARVACKI YAS
 ZIK IZ LARNIKOGA VEMO OBRŃS


Handl. (191)
 3/11

isenu:
 obrci i silunaz

PO
ANTONG DALMATINGA, I
 Szabpanu Iltisannu.

P 82AL, XVIII.
 Po vřid žemli izalde glai řib, i p'koncaz
 okrugla zemle riel řibove.

VRATISZPONI POLI IVANA
 Burggrafskapana, i gosřidnu,
 M. D. LXVIII.



Bücher Stefan Consul aus Pinguente in Istrien*) und Antun Dalmatin entlassen, nachdem sie daselbst fünf Jahre lang gearbeitet und eine schöne Anzahl von kroatischen Büchern in lateinischer, glagolischer und zyrillischer Schrift, sowie auch einige Bücher in italienischer Sprache herausgegeben hatten.

Die kroatischen Reformatoren hatten damals auch schon die beiden Teile der Brenz'schen Postille ins Kroatische übersetzt und begaben sich damit, von Herzog Christoph von Württemberg mit den besten Zeugnissen versehen, nach Regensburg (1566). Hier gaben sie 1568 diese Postille in 2 Bänden als ihr letztes Werk heraus und zwar mit Unterstützung zweier Adeliger aus Ungarn und Osterreich, auf deren Besitzungen die neu angestellten Kroaten wohnten. Sie erschien unter dem Titel: Parvi del (bezw. Drugi del beim 2. Teil) Posztilie Evangeliov po Antonu Dalmatinu i Sztipanu Isztrianinu v Rastisboni (Regensburg) bei J. Burger. Das Werk hat eine gleichlautende deutsche und kroatische Vorrede und ist gewidmet den Adelligen Hans von Weispriach zu Kobersdorf, kais. und königl. Rat und Hauptmann, Besitzer von Eisenstadt und Forchtenstein im Dedenburg'schen Komitat, ferner Maximilian von Pollheim und Wartenburg, Herrn von Offenschlag und kais. u. kgl. Rat. Letzterer hatte große Besitzungen in Ober- und Niederösterreich sowie in Steiermark. Auf allen diesen Besitzungen lebten auch Kroaten, die sich auf der Flucht vor den Türken hier angestellt hatten. Die protestantischen Adelligen beeiften sich, für ihre Untertanen die Postille in kroatischer Sprache herauszugeben, um diese für den neuen Glauben zu gewinnen. In der Vorrede wird hervorgehoben, wieviel protestantische Bücher bereits in kroatischer Sprache erschienen sind. Der Druck des Werkes ist sehr schön, die Initialen stammen vom Regensburger Maler und Holzschnyder Michael Ostendorf. Das Titelblatt schmückt ein Holzschnitt von Hans Schäußelein, darstellend Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes. Der Holzschnitt findet sich auch auf den übrigen Publikationen J. Burgers. Jeder Teil der Postille wurde für sich gedruckt. Die Bücher sind

heute eine große Seltenheit. Der erste Teil existiert überhaupt nur in einem einzigen Exemplar in der dortigen Kreisbibliothek in Regensburg. Er ist in rotes Leder gebunden mit Originalgoldschnitt und bronzenen Spangen. Den Umschlag ziert das Wappen der Stadt Regensburg in Gröddruck also wohl eine Widmung an die dortige Bücherei. Mit dem ersten Teil zusammengebunden ist der zweite, der sich als selbständiges Buch auch noch in der Bibliothek der Jugoslavischen Akademie d. Wiss. in Zagreb befindet. Der Titel und ein Blatt dieses Teiles sind abgebildet bei Bučar, Povi jest hrvatske protestanske književnosti (Geschichte der kroatischen protestantischen Literatur) S. 91 und 243, Zagreb 1910. Der erste Teil umfaßt 219 Blätter, der zweite 292. Im zweiten Teile findet sich keine Vorrede.

Nach Abschluß des Druckes der Postille begab sich Dalmatin nach Laibach, wo er starb, Consul aber ging zu den niederösterreichischen und burgenländischen Kroaten, wo er als Prediger wirkte und wahrscheinlich auch starb. Ein Unbekannter schrieb aus Graz an den protestantischen Superintendenten Nikolaus Gallus, daß dorthin Soldaten zur Herbstübung gekommen seien „ex eo loco, ubi noster bonus Consul suis Croatis semen divini verbi spargit“.***) Nach dem Tode Consuls war in Güssing Veit Subdilić aus Möttling (Metzlika) in Krain evangelischer Prediger.

Es wäre wünschenswert, wenn sich die maßgebenden burgenländischen Kreise dafür interessieren würden, ob nicht vielleicht noch ein Exemplar der Postille in den Büchereien jener Adelschlösser vorhanden ist, deren Herren sich einstens dafür eingesetzt hatten, daß die Postille für ihre kroatischen Untertanen übersetzt werde. In erster Linie kämen hier die Besitzungen der Weispriach und Pollheim in Betracht, die einst viele Schlösser im Burgenlande hatten.

*) In einer Biographie Consuls arbeitet derzeit Superintendentialvikar Bernhard S. Zimmermann, Eisenstadt, der für Bekanntgabe jeglichen Materials zum Thema dankbar ist. Die Schriftleitung.

**) Elze, Jahrbuch f. Gesch. Prot. in Österr. XXI. 164.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Bucar Franjo

Artikel/Article: [Eine evangelische Handpostille aus dem Jahre 1568 für die burgenländischen und ungarischen Kroaten. 191-193](#)